

Lebenshilfe

Ehrenliste 2018

- **Bilinguale und inklusive Bücher in Österreichischer
Gebärdensprache**
Verlag Fenkart e.U; Niederösterreich



Der Verlag Fenkart ist ein Verlag für Gebärdensprache und Inklusion. Die Gebärdensprache ist der Schlüssel zur Bildung. Sie unterstützen gehörlose und schwerhörige Kinder. Auch Kinder mit Problemen in der Lautsprache können gefördert werden. Es gibt sehr wenige Materialien in Gebärdensprache. Viele gehörlose Kinder wachsen ohne Bücher und tolle Geschichten auf. Oft sind sie traurig, dass es keine Bücher über Gebärdensprache und Gehörlosigkeit gibt. Deshalb hat Lydia Fenkart den Verlag gegründet. Die Kinder können die Gebärden, das Fingeralphabet, das deutsche Wort und die deutschen Artikel lernen. Es gibt ein Video in Gebärdensprache. Eltern ohne Gebärdensprache können gemeinsam mit ihren Kindern diese Bücher ansehen. Gehörlose Kinder sollen früh die Gebärdensprache und Schriftsprache erlernen. Sie haben später in der Schule einen guten Wortschatz und können mit der Sprache eine gute Bildung bekommen.



www.fenk-art.com

*Das Projekt ist richtig gut, weil wir mit unseren
Büchern Inklusion fördern.*

- **Kooperationswerkstätte autArK-Eicher**
Bau- und Möbeltischlerei Eicher; Kärnten



Seit dem Jahr 2010 gibt es die Kooperation der Tischlerei Eicher mit autArK Soziale Dienstleistungs-GmbH. Grundidee der gemeinsamen Arbeitsinsel war, benachteiligten Jugendlichen die Chance auf eine berufliche Qualifizierung sowie Ausbildung in einem Wirtschaftsbetrieb zu ermöglichen. Beide kooperieren in der Art, dass die Jugendlichen bei uns schnuppern und den Geschmack an der Arbeit mit Holz finden können. So erhalten Jugendliche mit Behinderungen die Chance, sich auf die Arbeitswelt vorzubereiten und eingebunden zu werden. Während die Jugendlichen und jungen Erwachsenen von autArK bestmöglich in der Anlehre begleitet und geschult werden, werden sie parallel dazu in der Tischlerei Eicher in die Bedingungen der Arbeitswelt der Wirtschaft eingeführt und auf eine mögliche individuelle Berufsausbildung vorbereitet. Die Jugendlichen haben eine hohe Motivation, weil es für sie eine berufliche Chance bietet. Sie werden gebraucht, das ist für manche eine ganz neue Lebenserfahrung. Fünf Jugendliche konnten bereits beruflich integriert werden. Einerseits in der Tischlerei Eicher selbst und andererseits in Betrieben der Region.

<https://www.autark.co.at/angebote-zur-chancengleichheit/arbeitsqualifizierung-beschaeftigung/autark-eicher/>



Das Projekt ist richtig gut, weil wir dadurch, täglich viele fröhliche Begegnungen erleben dürfen.

- **Quartiersarbeit**

Evangelisches Diakoniewerk Gallneukirchen; Oberösterreich



Das Diakoniewerk will alle Menschen, die nah beieinander wohnen, miteinander vernetzen. Zum Beispiel Menschen mit Behinderungen, Familien, ältere Menschen, Allein-Erziehende. Das nennt man Quartiers-Arbeit. Quartier spricht man so: Kwartir. Das Wohn-Quartier ist so gebaut, dass alle Menschen sich oft treffen können. Es gibt im Eingang Sessel zum Sitzen und Plaudern. Es gibt im Innen-Hof einen Garten für alle. Es gibt Plätze zum Bügeln. Dort können auch Kinder spielen. Es gibt Plätze um Fahr-Räder oder Hausrat zu reparieren. Es gibt eine Leih-Börse für Bücher. Außerdem gibt es eine Wohn-Koordination. Das ist eine Person, die dabei hilft mit den anderen Nachbarn und Nachbarinnen zu reden. Sie organisiert Veranstaltungen und schafft Möglichkeiten zum Austausch. Schwarzes Brett, WhatsApp-Gruppen, Facebook-Gruppen, Flohmarkt, Kartenspiel-Abende oder gemeinsam einkaufen. Die BewohnerInnen sollen sich gegenseitig unterstützen. Sie sollen sich Sicherheit im Alltag geben. So können auch Menschen mit Behinderungen in eigenen Wohnungen leben. Sie bekommen Unterstützung von ihren Nachbarinnen und Nachbarn und helfen ihren Nachbarinnen und Nachbarn wo es geht.

Diakoniewerk 

www.diakoniewerk.at

Das Projekt ist richtig gut, weil es das Leben von Menschen mit Behinderungen so gestaltet, dass sie einerseits selbstbestimmt wohnen können, und andererseits in ihrer Umgebung die Unterstützung finden, die sie brauchen.

- **Lechlog, der Tiroler Paketversand**
kgd medialog GmbH; Tirol



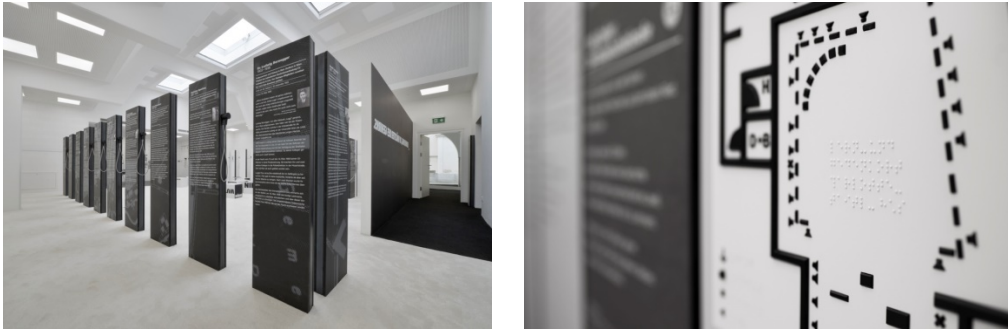
Der Technologiedienstleister Lechlog betreibt im Außerfern und Tiroler Oberland seit 2009 einen regionalen Paketversand. Zunächst gab es nur Annahme- und Abholstellen an den Firmensitzen in Elbigenalp und Stanzach. Bei der Suche nach einem Projektpartner für eine Annahme- und Abholstelle im Hauptort unseres Bezirks in Reutte kamen wir 2010 mit der Lebenshilfe ins Gespräch, die damals gerade ein zentrales Ladencafé plante. Wir kamen für die insofern wie gerufen kamen, weil wir mit einer Annahme- und Abholstelle für unseren Paketdienst dem Ladencafé automatisch sehr viel mehr Besucherfrequenz und darüber hinaus einen ganz neuen und zusätzlichen Tätigkeitsbereich für ihre Klientinnen und Klienten bieten konnten. Diese damals geschlossene Partnerschaft erwies sich von Beginn an als ein echter und wechselseitiger Glücksfall. Wir sind felsenfest davon überzeugt, dass Lechlog im Bezirk Reutte wie im Tiroler Oberland (seit Herbst 2016 haben wir auch eine weitere Annahme- und Abholstelle bei der Lebenshilfe in Ötztal-Bahnhof) deshalb so gut ankommt – und das ohne nennenswerte Werbung, sondern einzig über Empfehlung und Mundpropaganda, weil unsere Kundinnen und Kunden es unglaublich genießen und schätzen, ihre Pakete von den Klientinnen und Klienten der Lebenshilfe entgegenzunehmen oder diese bei ihnen aufzugeben. Es gibt heutzutage haufenweise Literatur und Seminare zum Thema Service und Kundenorientierung. Die Klientinnen und Klienten der Lebenshilfe leben das einfach, haben Freude an ihrem Tun und zeigen das auch. Und genau dieser Funke springt über.

www.lechlog.at

Das Projekt ist richtig gut, weil wir unsere Lechlog-Kundinnen und Kunden und die für uns tätigen Klientinnen und Klienten der Lebenshilfe auf sinnstiftende Weise zusammenbringen und das Projekt durch diesen menschlichen Geschäftskontakt der Paketabholung und –aufgabe Menschen sichtlich glücklich macht.

- **Lern- und Gedenkort Charlotte-Taitl-Haus**

Museum Innviertler Volkskundehaus; Oberösterreich



Der „Lern- und Gedenkort Charlotte-Taitl-Haus“ ist ein inklusives Museum. Er erinnert an die fast 200 Menschen aus dem Bezirk Ried, die während der Zeit des Nationalsozialismus getötet wurden, weil sie Gegnerinnen und Gegner des Nationalsozialismus waren. Charlotte Taitl ist eines der Opfer. Sie wurde getötet weil sie Jüdin war. Unter den Opfern sind auch Priester, Polizei-Beamte, Menschen die gegen den Nationalsozialismus waren, Babys von Zwangsarbeiterinnen und Menschen mit Behinderungen. Alle Namen der Opfer sind an die Wände geschrieben. Im Raum stehen 26 Tafeln. Auf jeder Tafel kann man die Geschichte von einem Opfer lesen. Man kann sich die Geschichten auch anhören. Für Sehbeeinträchtigte und Blinde gibt es die Namen der Opfer auf einem umlaufenden Band in Brailleschrift. Die Ausstellung-Texte sind zum Lesen von ganz leicht bis anspruchsvoll verfügbar. Es gibt Hörtext und Gebärdensprache. Der Raum im Charlotte-Taitl-Haus ist ganz barrierefrei umgebaut worden – es gibt auch barrierefreie Toiletten. Ein taktiles Bodeninformationssystem führt die Besucherinnen und Besucher zum Eingang.

Mit dem Lern- und Gedenkort hat die Stadt Ried große Anstrengungen unternommen sich diesem dunklen Kapitel der Vergangenheit zu stellen und den Rieder Opfern des Nationalsozialismus ihr Andenken und ihre Würde zurückzugeben und diese moderne Ausstellung allen Menschen zugänglich zu machen.

www.ried.at/KULTUR/Lern- und Gedenkort

Das Projekt ist richtig gut, weil dem Projekt nicht nur eine intensive inhaltliche Auseinandersetzung voranging sondern weil schon von Beginn an das Thema Inklusion eine wichtige Rolle gespielt hat.